

Wirtschaft

Die Anzahl an Arbeitssuchenden in Südtirol um knapp 30 Prozent angestiegen

BOZEN (sor). Am Südtiroler Arbeitsmarkt ist die Zahl an unselbständig Beschäftigten im zweiten Halbjahr 2013 im Schnitt um 0,5 Prozent angestiegen, hieß es gestern beim AFI-Barometer. Parallel dazu sei aber auch

die Anzahl an Arbeitssuchenden angestiegen – um 29 Prozent. Will heißen: Die Südtiroler Wirtschaft schaffe zwar nach wie vor Jobs, aber nicht genügend um alle zu beschäftigen, die einer bezahlten Arbeitstätigkeit

nachgehen möchten. Stark beansprucht wurden in den letzten sechs Monaten 2013 die Abfederungsmaßnahmen: Die Zahl an Stunden in der Lohnausgleichskasse hat sich im Vergleich nahezu verdoppelt.

Arbeitnehmer sind weniger pessimistisch

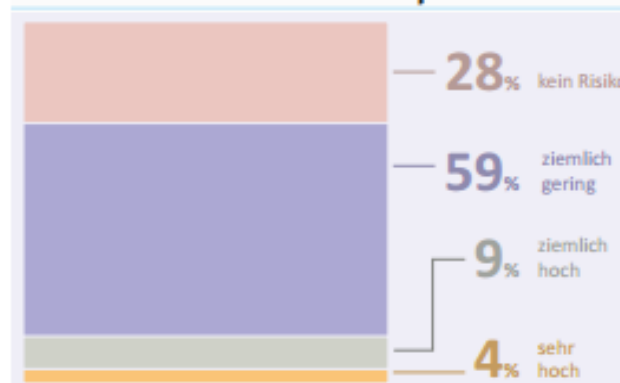
ERHEBUNG: Drittes AFI-Barometer vorgestellt – Umfeld hellt sich etwas auf, erreicht aber noch nicht die Arbeitnehmer-Familien – Stocker: „Priorität Arbeitsplätze“

VON ARNOLD SORG

BOZEN. Die schlechte Nachricht: Die Aussichten für die wirtschaftliche Entwicklung Südtirols bleiben leicht abwärtsgerichtet. Die gute Nachricht: Der Pessimismus ist nicht mehr ganz so stark ausgeprägt wie in den vergangenen Monaten. Dies geht aus einer Erhebung unter der Südtiroler Arbeitnehmerschaft hervor, die gestern im Rahmen des dritten AFI-Barometers vorgestellt wurde.

Wie beurteilen die rund 200.000 Arbeitnehmer die Zukunft der Südtiroler Wirtschaft? Welche sind die belastenden Faktoren am Arbeitsplatz? Wie beurteilen die Befragten aktuell das Risiko, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren? Dies sind nur einige der Fragen, die in der ersten Dezemberhälfte im Rahmen des Barometers des Arbeitsförderungs-

Aktuelles Risiko des Arbeitsplatzverlustes



Dolomiten-Infografik: Ch. Staffler

Quelle: AFI/IPL

institutes (AFI) an rund 500 Südtiroler Arbeitnehmer gestellt wurden.

Das Ergebnis: „Die Erwartungen, was die Entwicklung der heimischen Wirtschaft für die kommenden zwölf Monate betrifft, hellen sich zwar etwas auf, bleiben aber im Saldo leicht abwärtsgerichtet“, sagte AFI-Direk-

tor Stefan Perini: Fast die Hälfte (44 Prozent) der Befragten erwartet eine unveränderte Situation, 33 Prozent eine Verschlechterung und 23 Prozent eine Verbesserung.

Mit Blick auf die wirtschaftliche Situation der eigenen Familie glauben 75 Prozent der befragten Arbeitnehmer, dass sie



„Die Erwartungen hellen sich zwar etwas auf, bleiben aber im Saldo leicht abwärtsgerichtet. Von einer Erholung kann man noch nicht sprechen.“

Stefan Perini,
AFI-Direktor

sich weder zum Besseren noch zum Schlechteren ändern wird. Der diesbezügliche Klimaindex bleibt unverändert.

Angesprochen auf den Lebensstandard gaben zwei Drittel an, mit ihrem Gehalt über die Runden zu kommen, während ein Drittel behauptet Schwierigkeiten zu haben, da das Geld

„nicht bis ans Monatsende reicht“.

Auch in Bezug auf die Sparfähigkeit ist die Situation geteilt: Rund die Hälfte der Befragten ist zuversichtlich, in den kommenden zwölf Monaten Geld auf die hohe Karte legen zu können, die andere Hälfte fürchtet, dass dies nicht möglich sein wird.

Nach Ansicht der Arbeitnehmer dürfte die Arbeitslosigkeit in Südtirol in den nächsten Monaten tendenziell noch etwas ansteigen. Die wenigsten sehen aber den eigenen Arbeitsplatz als unmittelbar gefährdet an (siehe Grafik). Gleichzeitig ist sich die große Mehrheit (77 Prozent) aber der Schwierigkeit bewusst, momentan eine gleichwertige Arbeitsstelle zu finden.

Die Arbeitsbelastungsfaktoren erhalten im Schnitt recht gute Beurteilungen, insbesondere was das Verhältnis zu den Kollegen und den Vorgesetzten, die Gesundheitsbedingungen am Arbeitsplatz oder die Unfallrisiken anbelangt.

Befragt nach den Vorsorgefor-

men glauben 68 Prozent der Arbeitnehmer, dass die staatliche Rente alleine nicht mehr ausreichen wird, um davon im Alter akzeptabel leben zu können. 60 Prozent davon sind entweder schon einem Zusatzrentenfonds beigetreten oder werden beitreten. 17 Prozent wollen sich über andere Sparformen organisieren, acht Prozent wollen mehr arbeiten, der Rest hat keine klaren Vorstellungen.

„Unser Hauptgeschäft in den kommenden Jahren wird es sein, Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen“, sagte die neue Arbeitslandesrätin, Martha Stocker. Der Schlüssel dafür sei die Investition in die Ausbildung. Zudem müssten die Rahmenbedingungen verbessert werden, sodass die heimischen Unternehmen ihren Sitz in Südtirol belassen. Auch eine massive Investition in Innovation sei eine der wichtigsten Maßnahmen, um Südtirol auch weiterhin wettbewerbsfähig halten zu können, so Stocker.

© Alle Rechte vorbehalten